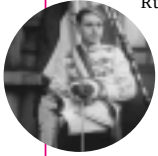


Politik



Rückwärtsgewandt und gesellschaftlich in der Bedeutungslosigkeit versunken? Leider nein, Burschenschaften gibt's immer noch

Seite 2

Kultur



Vor 18 Jahren als anarchistischer Bücherschrank gegründet, ist der notstand zu einem linksalternativen Medienprojekt gewachsen

Seite 3

Rezension



Nichts hasst sich so gut wie Amerika – meint Andrei S. Markovits, und der muss es wissen

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Demo am 23. April in Bo-Wattenscheid Blick nach rechts

Nach den tödlichen Gewalttaten in Dortmund und Schwerte hat es die Nazi-Szene des Ruhrgebiets zumindest kurzfristig in die Schlagzeilen der überregionalen Presse geschafft. Wenige Wochen vor den Landtagswahlen zeigt sich die Revier-Rechte öffentlich so militant, dass der Politik das Leugnen der Gefahr immer schwerer fällt. Grund genug für die bsz, einen genaueren Blick auf die Entwicklungen in der Region und die Aktivitäten gegen den braunen Terror zu werfen.

Seit Mitte der Neunziger Jahre ist die schon oft für tot erklärte Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) wieder aktiver geworden. Die zuvor meist alten Zeiten nachtrauernde und völlig überalterte braune Stammtischpartei hat ihre Strategie und programmatischen Schwerpunkte überarbeitet und sich zudem stärker Richtung Straße

orientiert. Erst vor einem halben Jahr bei den Landtagswahlen in Sachsen gelang es ihr, erstmalig seit den sechziger Jahren wieder in ein Landesparlament einzuziehen

Brauner Wahlkampf

In der heißen Phase des Landtagswahlkampfes rückt Bochum ins Zentrum der NPD-Aktivitäten. Der Bundesvorsitzende der NPD Udo Voigt, der auch die Landesliste anführt, kandidiert im Wahlkreis Bochum-Mitte. Der stellvertretende Landesvorsitzende Claus Cremer, der auch in Bochum antritt, steht auf Platz drei. Dritter im Bunde in Bochum ist Markus Schumacher, Student an der Ruhr-Uni, der seit den letzten Kommunalwahlen auch Bezirksratsvertreter in Hattingen ist.

Unterstützung im Wahlkampf erhält die NPD von den so genannten „Freien Kameradschaften“ und deren Umfeld. Gerade am Beispiel der Bochumer Naziszene lässt sich diese Vermischung an der Person Claus Cremer festmachen. In seiner Parteifunktion

als Koordinator zwischen der organisierten Naziszene und der NPD ist er mitverantwortlich für die Organisation verschiedener Demonstrationen, Kundgebungen, Infostände und revisionistischer Gedenkveranstaltungen in Bochum und den umliegenden Städten. Schon im letzten Jahr rückte die NPD mit der antisemitischen Hetzkampagne gegen den Bau der Synagoge in Bochum in das Interesse der Öffentlichkeit. Unterstützt von Freien Kameradschaften und Flugblattverteilaktionen in der Bochumer Innenstadt präsent. Trauriger Höhepunkt war der „Testfall Bochum“ am 26. Juni 2004. Höchststrichendlich abgesichert konnten zum ersten Mal seit 59 Jahren Deutsche wieder gegen Juden und jüdische Einrichtungen in Deutschland demonstrieren.

Neuer Nazimord in Schwerte

Gerade im östlichen Ruhrgebiet hat sich mit dem Schwerpunkt Dortmund in den letzten Jahren eine feste Naziszene etablieren können. Und für viele war es auch kein Zufall, dass ausgerechnet in Dortmund die rechte Gewalt mit dem Mord an dem Punker „Schmuddel“ am 28. März eskalierte. Die rechten Gewaltexzesse haben sich jüngsten Berichten nach an diesem Wochenende fortgesetzt. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde der 34-jährige Bochumer Arthur K. auf den Ruhrwiesen in Schwerte niedergestochen und verstarb noch am Tatort. Zwar habe der mutmaßliche Täter schon öfter eine rechte Gesinnung gezeigt, von einer politisch motivierten Tat wollen die Ermittlungsbehörden aber bisher nicht sprechen, auch wenn „Heil Hitler“-Rufe des inzwischen Festgenommenen der Auslöser für die tödliche Auseinandersetzung waren.

Demo in Wattenscheid

Am 23. April wollen AntiFa-Gruppen aus NRW in Bochum-Wattenscheid demonstrieren, wo sich die NPD-Landeszentrale befindet. Außerdem ist Wattenscheid auch der Wohnort der beiden Nazikader Cremer und der sauerländischen Kameradschaftsführerin Daniela Wegener. Letztere kandidiert auch für die NPD. Dabei geht es „aber nicht um rein personalisierte Kritik“, sondern um die „Strukturen, die sie repräsentieren“, wie es im Aufruf zur Demonstration heißt.

Fred Tönnies

Demo „Der NPD entgegenreten!“

23. April
Beginn: 13 Uhr
August-Bebel-Platz, Bochum-Wattenscheid
www.antifa-nrw.de

:bochumin kürze

Gewissen zu kaufen

Zusammen mit dem Rettet den Regenwald e.V. verkauften am vergangenen Montag Teile der Grünen Hochschulguppe den RUB-Studis ein Stückchen Regenwald. Nett sein ist ja schließlich auch was wert, und der weltliche Sauerstoff-Haushalt hat es ja durchaus verdient, erhalten zu bleiben, da sind die Interessen der Studierenden durchaus gewahrt. Was die vielen Sonnenblumen am Stand sollte, das weiß man nicht so genau, man könnte meinen, dass der Wahlkampf auf dem Campus auf Hochtouren läuft, aber vielleicht wollte man auch nur die Sonne rauslassen. Ob die Sonnenblumen auch käuflich zu erwerben waren, oder gar eine Art Pfand waren für die ungemäserten Bäumchen, die wohl nie zu Besuch kommen sollten, das konnte die Redaktion bis zum Redaktionsschluss leider nicht in Erfahrung bringen. Wir bleiben dran.

Ab 1. Mai gemeinsam gegen Studiengebühren Hallo Kumpel!

Am 1. Mai findet die traditionelle Kundgebung zum Tag der Arbeit in Bochum auf dem Dr.-Ruer-Platz statt. Mit Reden, Ständen und Diskussionen machen Gewerkschaften und andere Verbände einmal im Jahr auf die Situation der lohnabhängig Beschäftigten aufmerksam, bekräftigen ihre Forderungen gegenüber ArbeitgeberInnen und Gesellschaft und feiern nicht zuletzt ein Fest der Solidarität. Warum der 1. Mai in diesem Jahr spannend wird und was Gewerkschaften und Studierende verbindet, soll im Folgenden vorgestellt werden.

Aus ArbeitnehmerInnen-sicht gibt es guten Grund zu Klagen und Protest. Während Unternehmen immer höhere Gewinne einfahren, werden gleichzeitig immer mehr Arbeitsplätze abgebaut. Das Wirtschaftswachstum stagniert, der Kündigungsschutz wird gelockert und statt Vollbeschäftigung gibt es Ein-Euro-Jobs für alle. Keine besonders guten Aussichten für Menschen, die vom shareholder-value nur in der Zeitung und nicht auf ihren Kontoauszügen lesen. Abgesehen davon, dass wir Studierende von diesen Entwicklungen spätestens nach dem Examen, dem Bachelor oder vielleicht dem Master

betroffen sein werden, verbindet uns mit den klassischen Akteuren des 1. Mai auch, dass die Diskussion um Studiengebühren ab dem ersten Semester, die bereits eingeführten Langzeitstudiengebühren und die geplante BAFöG-Streichung in den gleichen Kontext hineingebören wie die allgemeinen sozialen Kürzungen und der Abbau von ArbeitnehmerInnenrechten. Hier wie da gilt das Motto: Lebensrisiken werden privatisiert und der Staat wie die Unternehmen stehlen sich aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung heraus.

Landtagswahlen in NRW – eine Richtungsentscheidung

In NRW stehen wichtige Landtagswahlen an. Im Mai entscheidet sich, ob Rot-Grün noch eine Chance für die Bundestagswahl 2006 hat oder der Weg in die erste schwarz-gelbe Bundesrepublik des dritten Jahrtausends geebnet wird. Die Enttäuschung über die eingeführten Langzeitgebühren steckt den Studierenden in NRW noch in den Knochen. Aber schon werden erste „Modelle“ für allgemeine Gebühren auch für den Bachelor ausgeheckt.

Das Schlimmste daran: Die Unis werden nicht davon profitieren, dass ihre Studierenden nun noch mehr Zeit mit ihrem Nebenjob verbringen müssen und noch weniger Zeit haben, sich in Vorlesungen und Seminaren

herumzutreiben. Das Geld wird wie immer von den Schwarzen Löchern des Finanzministeriums absorbiert. Die Landtagswahl hat das Thema Bildung und damit auch die Studiengebühren-Frage in die mediale Öffentlichkeit gespült. Eine gute Gelegenheit also, die Parteien darauf aufmerksam zu machen, dass die Stimmen der Studierenden nicht ohne klare Absage an Studiengebühren zu kassieren sind.

Die Perspektiven

Der 1. Mai ist der Auftakt einer NRW-weiten Kampagne des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren (www.abs-nrw.de) und des Landes-ASten-Treffens NRW (www.lat-nrw.de), die die soziale Unverträglichkeit von Studiengebühren in den Mittelpunkt stellt. Auch der AstA Bochum beteiligt sich an dem Unternehmen mit Plakaten, Informationen und einem Stand am 1. Mai in der Bochumer Innenstadt. Kommt zum 1. Mai und sagt: Studiengebühren – nein danke! Sollte es in NRW durch eine schwarz-gelbe Regierung zur Einführung von Studiengebühren kommen, hätte dies eine fatale Signalwirkung auch auf andere Bundesländer. NRW

Fortsetzung auf Seite 2

Akafö hat neuen Verwaltungsrat

Letzte Woche hat sich der neue Verwaltungsrat des Akafö konstituiert. Mit dem neuen Studentenwerkgesetz ist er nun das alleinige Kontrollorgan des Bochumer Studentenwerks. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Entwicklung des Akafö, erlässt Wirtschaftsplan und Beitragsordnung. Er unterstützt und berät zudem den Geschäftsführer bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben.

Das neue Gremium wird gebildet aus dem Kanzler der RUB, Gerhard Möller, einem Vertreter der Beschäftigten des Akafö, Reinhard Dudzik, drei Studierenden der vom Akafö betreuten Hochschulen, René Voss, Mathias Vetter, Mona Beumers, einem Vertreter der Fachhochschule Gelsenkirchen, der vom Senat der FH gewählte Herr Prof. Dr. Bernhard Müller-Jundt und einer Person des öffentlichen Lebens.

Als Vorsitzender wurde ein Vertreter der Studierenden, René Voss, gewählt, der auch das Studentenwerk im Studierendenrat des DSW (Deutsches Studentenwerk) vertreten wird. Zu seinem Stellvertreter wurde Kanzler Gerhard Möller benannt.

Nie wieder Krieg! – ohne uns?

Am Mittwoch, dem 20. April, lädt das Bochumer Friedensplenum um 19.30 Uhr zu einer Veranstaltung im Haus der katholischen Jugend in der Humboldtstraße ein. Im Zusammenhang mit dem 60. Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg will das Bochumer Friedensplenum mit vier Referaten an die Geschichte der Remilitarisierung Deutschlands erinnern und Perspektiven der Friedenspolitik aufzeigen.

Die Referate und eine Vielzahl von Dokumenten sind vom Bochumer Friedensplenum zu einem mehr als 100-seitigen Reader zusammengestellt worden und online unter www.bo-alternativ.de/remilitarisierung verfügbar.



Deutsch-Türkische Theatertage

Vom 20. bis 24. April finden im Musikischen Zentrum an der RUB zum vierten Mal die „Bochumer Deutsch-Türkischen Theatertage“ statt. Auch in diesem Jahr bringen das Kulturbüro boSkop, die Studiobühne des Musikischen Zentrums und das „theater getürkt“ verschiedene türkische und deutsche Produktionen auf die Bühne.

Eröffnet wird das Festival am Mittwoch, dem 20. April 2005 um 20:00 Uhr mit einem Konzert in der Zeche Bochum, zu dem die zur Zeit angesagteste Rockgruppe der Türkei „mor ve ötesi“ aus Istanbul eingeladen ist. Am Donnerstag, 21.04.05 um 19:30 Uhr tritt theater getürkt mit dem Stück „Picknick im Felde“ von Fernando Arrabal auf. Die Besonderheit ist die Ausarbeitung des Stückes in zwei Sprachen, nämlich auf türkisch und deutsch. Am Freitag erobern „Shakespeare's Greatest Hits“ vom Theater Spielplatz um 19:30 Uhr die Bühne. Am Samstag führt die Gruppe Semaver Kumpanya aus Istanbul um 20:00 Uhr den Shakespeare Klassiker „Was ihr wollt“ auf. Das türkische Ensemble Produksiyon Tiyatrosu, ebenfalls aus Istanbul, wird abschließend am Sonntagabend um 19:30 Uhr mit dem Stück „Fernando Krapp hat mir diesen Brief geschrieben“ von Tankred Dorst das Festival beenden.

Kulturpolitik in NRW

Welche Zukunft hat die Kultur im Revier nach dem Castorf-Rausschmiß und dem Ruhrfestspiel-Debatte? Diese Frage stellte das Institut für Theaterwissenschaft im Wintersemester in einer Ringvorlesung Theaterintendanten und Kulturpolitikern. Zum Abschluß dieser Reihe von Vorträgen hat das Institut für Mittwoch, den 20. April, den Kulturjournalisten Peter Orthmann eingeladen, der im Rahmen seiner Korrespondenten- und Redakteurstätigkeit seit Jahren ein kritischer Begleiter der Kulturpolitik in der Region ist.

Mittwoch, 20. April 2005, 18-20 Uhr, Ruhr-Universität, HGB 30

Burschenschaften – auch in Bochum ein Thema

Falsch verbunden

Wer schon einmal Burschenschaftler im „vollen Wix“ – so heißt es tatsächlich im Verbindungssprech – gesehen hat, mag in Anbetracht dieses skurril anmutenden Bildes gedacht haben, dass es sich dabei um Menschen handelt, die einige Entwicklungen der Moderne verpasst oder bewusst ignoriert haben. So wirken die „Farben tragenden“ Verbindungsstudenten wie Überbleibsel aus dem vorletzten Jahrhundert – Rückwärtsgewandte, die sich mit der Gegenwart nicht anfreunden können oder wollen, gesellschaftlich in der Bedeutungslosigkeit versunken – so könnte man meinen. Doch dem ist nicht so.

In Zeiten, in denen auch (angehende) AkademikerInnen nicht mehr vor Arbeitslosigkeit und Hartz IV. gefeit sind, in denen der Sozialstaat immer weiter abgebaut wird, steigt das Bedürfnis nach sozialer Geborgenheit. Studentische Korporationen scheinen diesem Bedürfnis durch ihre Organisationsform als elitärer Lebensbund zu entsprechen.

Elitenförderung und Hierarchien

Es wird Wert gelegt auf lebenslange Freundschaft und Zusammenhalt, die jedoch nicht Jedem gewährt werden. Man(n) differenziert nach Nationalität,

Religionszugehörigkeit und sexueller Orientierung. Frauen sind von den männerbündischen Saufgelagen zumeist ausgeschlossen. Dabei sind die Korporationen streng hierarchisch gegliedert und funktionieren nach dem Prinzip der Elitenförderung. Die „Alten Herren“ protegierten den Nachwuchs und schenken ihnen nicht selten nach Abschluss des Studiums gutbezahlte Jobs zu.

Schnittstelle nach rechts

Deutsche Burschenschaften sind keinesfalls harmlos, bilden sie doch oft die Schnittstelle zwischen der bürgerlichen und extremen Rechten. Es gibt natürlich graduelle Unterschiede zwischen eher konfessionell geprägten Verbindungen, die – trotz reaktionärer Gesinnung – politische Äußerungen ablehnen und Burschenschaften, die dem völkischen Denken verhaftet sind und Anknüpfungspunkte bieten für Vertreter jeglicher rechter Couleur.

So finden sich in einschlägigen Burschenschaften wie der berüchtigten Münchener Danubia sowohl Mitglieder der Jungen Union als auch der NPD. Bei Veranstaltungen sind – neben vielen CDU-Politikern, Wirtschaftsmagnaten oder Bundeswehroffizieren – nicht selten Vertreter aus der extremen Rechten unter den Referenten zu finden: z.B. Redner wie Horst



Mahler (NPD) bei der Danubia, Alfred Mechttersheimer (Deutschlandbewegung) bei der Normannia in Jena. Das Publikum reicht dabei vom rechten Rand der CDU und Korporierten über Vertreter von Vertriebenenverbänden bis hin zu Mitgliedern offen neonazistischer Gruppen.

Aktive Burschenschaften in Bochum

In Bochum sind etwa 11 Verbindungen organisiert, darunter mindestens drei „schlagende“. So bezeichnet man Verbindungen, welche die Tradition des streng reglementierten, auch „Mensur“ genannten studentischen Fechtens pflegen.

Neben zwei katholischen Verbindungen, der Saxo Thuringia sowie der AV Silesia, sind in Bochum drei weitere Korporationen besonders aktiv. Zum einen handelt es sich um die Prager Burschenschaft Arminia, Mitglied der Deutschen Burschenschaft. Zum anderen machen die Ubia Brunsvisa, Mitglied des Coburger Convents und das Corps Neoborussia auf sich aufmerksam. Alle genannten Verbindungen tragen Farben, die drei letztgenannten fechten die Mensur.

Eine öffentliche Distanzierung der Saxo Thuringia oder der AV Silesia von den schlagenden Kollegen erfolgt allerdings nicht, im Gegenteil sind sie Mitglied in demselben übergeordneten Verein. Um über die Rolle der studentischen Verbindungen im Nationalsozialismus, ihr Verbot und ihre heutigen Kontakte zur rechtsextremen Szene heute zu informieren, findet im Rahmen des Bündnisses „8. Mai 2005“ am kommenden Mittwoch eine Veranstaltung statt.

Ida Reich

27. April 2005: Deutsche Burschenschaften und die extreme Rechte
18 Uhr, Ruhr-Universität, Raum wird noch bekannt gegeben.

Fraktionsvorsitzender für rechtsextreme Zeitung Stolpern mit dem RCDS

Seitdem sich die SPD-nahen RUB-Rosen und die Grüne Hochschulgruppe dazu entschlossen hatten, zur AStA-Bildung auf die auf die Stimmen des rechts-konservativen RCDS zu bauen, gab es Kritik von vielen Seiten. Die parteiunabhängige Opposition im Studierendenparlament warnte davor, dass rechtes Gedankengut mehr Einfluss an der Uni gewinnen könnte. Die stellvertretende Juso-Unterbezirksvorsitzende Frauke Hetz bezeichnete das Bündnis sogar als „politischen Selbstmord“.

Diese Befürchtungen schienen sich zu bestätigen, als bekannt geworden ist, dass der Fraktionsvorsitzende des RCDS im Studierendenparlament (SP) Markus Hessler auf seiner privaten Homepage die rechtsextreme Wochenzeitung „Junge Freiheit“ verlinkt hatte und

Fortsetzung von Seite 1

1. Mai

kann und muss sich ein gebührenfreies Studium leisten und damit einen Kontrapunkt zu allen konservativen und liberalen Modellen bilden. Alles andere wäre ein bildungspolitischer Rückschritt in die 50er Jahre und eine sozialpolitische Ausgrenzung tausender junger Menschen. Die deutliche Ansage der rot-grünen Landesregierung, keine allgemeinen Studiengeldern bei dem ersten Semester für Bachelor-Studiengänge einzuführen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Gleichzeitig müssen wir Studierende deutlich machen: Auch die Studienkonten sind wirtschaftspolitisch fatal, weil sie in NRW und gerade im Ruhrgebiet die einzige Ressource verknappen, die wir im Revier noch haben, die Bildung. Deshalb kann die Perspektive nicht sein, am 22. Mai einfach das Kreuz bei rot-grün zu machen. Wir müssen weiter arbeiten – innerhalb und außerhalb der rot-grünen Parteien – um eine vernünftige Bildungspolitik voranzutreiben. Vorwärts!

Kolja Schmidt, AStA-Vorsitzender

sogar Abonnements des rechts-außen-Blattes anbot. „Das Ende der Fahnenstange ist erreicht“, sagt Gerd Krauss von der Linken Liste. „Die Tatsache, dass ein Mitglied unseres Studierendenparlaments offen für eine rechtsextreme Zeitung Werbung macht, ist schlimm genug. Dass sich der AStA gerade von dieser Gruppe bei allen wichtigen Entscheidungen unterstützen lässt, kann nicht länger geduldet werden.“ Deshalb fordert die Linke Liste, dass der AStA das Bündnis mit dem RCDS sofort beendet.

Rechte Informationen

Der AStA dagegen bezeichnet die Forderung in einer Pressemitteilung als „künstliche Aufregung“ und begründet dies hauptsächlich formal: Auf der Homepage von Markus Hessler sei ein standardisierter Disclaimer-Hinweis enthalten, durch den das RCDS-Mitglied jede Verantwortung für die verlinkten Inhalte ablehne. Der Link sei nicht als Werbung zu verstehen – obwohl Hessler die „Junge Freiheit“ auf seiner Homepage ausdrücklich als „interessante konservative Wochenzeitung“ angepriesen hat und bei Abo-Abschlüssen über seine Homepage eine Provision ausgezahlt bekommen hätte. Der Verweis sei angeblich nur „aus Informationsgründen“ gesetzt worden. Außerdem sei Markus Hessler „bereits Anfang April“ von seinem Amt als Parlamentarier und Fraktions-sprecher des RCDS zurückgetreten. „Für uns klingt das hanebüchen“, sagt Gerd Krauss von der Linken Liste am Montag Abend. „Von einem Rücktritt Hesslers hat bis heute niemand etwas erfahren, und auf der RCDS-Homepage ist Markus Hessler heute noch als Fraktionsvorsitzender genannt.“ Die persönlichen Konsequenzen reichen ihm nicht. „Wie viele Skandale will sich der AStA sich noch leisten, bis er das wackelige Bündnis aufgibt?“

Wenn die rechte Hand nicht weiss was die andere macht....

Auch die AStA-tragende Grüne Hochschulgruppe hat von dem angeblichen Rücktritt vor zwei Wochen nichts mitbekommen. Sie fordert Markus Hessler offiziell zum Rücktritt auf. Während der AStA erklärt, es habe sich nicht um „Werbung“ für die rechte Zeitung gehandelt, erklärt Grünen-Sprecher Hans

Grimm: „Als Grüne Hochschulgruppe und stärkste Kraft im AStA werden wir uns nicht von einem RCDS tolerieren lassen, der es zulässt, dass einer seiner Abgeordneten Werbung für eine Zeitung macht, die laut Bundesverfassungsschutzbericht 2001 ein Forum für rechtsextremistische Meinungsäußerungen“ bietet.“

Kritik am Bündnis

Die durch den Junge-Freiheit-Skandal offensichtlich gewordene Anschlussfähigkeit des RCDS an extrem rechte Positionen ist nicht der einzige Punkt der Kritik. Die Opposition im SP beklagt mangelnde Transparenz in den Finanzentscheidungen. So hat die Koalition „bezahlte Praktika“ im AStA erfunden und – man höre und staune – an den RCDS vergeben. Das Studierendenparlament wurde darüber nicht informiert. Politisch haben Grüne, RUB-Rosen und RCDS gemeinsam im SP gegen einen Antrag der Opposition gestimmt, in dem die Unvereinbarkeit der Mitarbeit von rechten Verbindungsstudenten in Organen der Studierendenschaft gefordert wurde. Die RUB-Rosen lehnten den Antrag ab, obwohl er zum Teil wortgleich einem Beschluss der Juso-Hochschulgruppen auf Bundesebene folgte. „Heute fällt auf diese Ablehnung ein ganz anderes Licht“, so Gerd Krauss weiter. „Schließlich hat der bisherige RCDS-Fraktionsvorsitzende auf seiner Homepage nicht nur Abos einer rechtsextremen Zeitung angeboten, sondern ist auch aktives Mitglied der Verbindung Saxo-Thuringia.“

Inzwischen hat Markus Hessler den Link zur „Jungen Freiheit“ von seiner Homepage entfernt. Auch das Abo-Angebot ist dort nicht mehr zu finden. Welche Konsequenzen die Grünen ziehen, und ob sie wie von Hans Grimm angedeutet das Tolerierungsmodell wirklich beenden wollen, ist noch nicht klar. Und unabhängig davon: Ob der Öffentlichkeit an Uni und in der Stadt die formalistischen Erklärungen und Rechtfertigungen des AStA reichen, oder ob weitere BündnispartnerInnen eine klare Distanzierung vom RCDS verlangen, das werden die nächsten Wochen zeigen. Eine nicht repräsentative Online-Umfrage der Bochumer attac-Campus-Gruppe sieht zumindest harte Zeiten auf den vom RCDS tolerierten AStA zukommen: Auf die Frage „Was haltet ihr vom rot-grünen AStA?“ wurde über 2000 mal mit „Ich gebe denen drei Monate“ geantwortet – das entspricht mehr als 70 Prozent der abgegebenen Stimmen.

rvr



Opel-Demo mit Nachspiel: Verfahren gegen ehemaligen AStA-Referenten eingestellt

Wer spricht mit mir?

Im Oktober vergangenen Jahres stand Bochum im Blickpunkt der medialen Öffentlichkeit. Um eine drohende Werkschließung zu verhindern, legten die Arbeiterinnen und Arbeiter der Bochumer Opelwerke ihre Arbeit für mehrere Wochen nieder. Für einen AStA-Referenten hatte die Demo ein juristisches Nachspiel.

Am 19. Oktober demonstrierten dann 25.000 Menschen in Bochum. Nicht nur WerkarbeiterInnen, sondern auch viele Beschäftigte aus anderen Bereichen erklärten sich mit den Opel-Beschäftigten solidarisch und beteiligten sich an der Demonstration. Die BoGeStra ließ sogar Grußmeldungen an die Streikenden über Fahrzeugaufnahmen laufen. Auch der AStA verfasste eine Solidaritätserklärung und mobilisierte zur Demonstration. Daraus wollten nun die Bochumer Ermittlungsbehörden einem früheren Mitglied des Bochumer AStAs einen Strick drehen und zeigten ihn wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz an. Die Demonstration der Studierenden über die Universitätsstraße zum Schauspielhaus Bochum sei nicht angemeldet gewesen. Gestützt wurde die Anklage auf die Aussage und Anzeige des für diese Spontandemonstration verantwortlichen Polizeibeamten, sowie jeweils einer Meldung auf den

Internetseiten des AStA und von www.bo-alternativ.de.

Die rechte Hand weiß nicht, was die linke macht

Die mündliche Verhandlung vergangene Woche zeigte, dass die Bochumer Polizei mit den Streikaktionen und der Großdemonstration überfordert war. Nachweislich hatte sich herausgestellt, dass weder der AStA noch sonst wer zu einer eigenen Demonstration aufgerufen hatte. Geplant war, dass sich die Studierenden eine Stunde vor dem Beginn am Opelwerk an der Ruhr-Uni treffen, um sich dann gemeinsam zum Versammlungsauftritt der streikenden ArbeiterInnen mit dem öffentlichen Nahverkehr zu bewegen. Spontan entschieden dann die ca. 50 anwesenden Studierenden, sich mit einer eigenen Demonstration über die Universitätsstraße dem großen Zug auf Höhe der Oskar-Hoffmann-Straße anzuschließen. Der Angeklagte informierte in seiner Eigenschaft als Mitglied der Bochumer Studierendenvertretung die Polizei über die geplante Spontandemonstration und forderte Polizeischutz zur ordnungsgemäßen Durchführung der Versammlung an. Erst eine dreiviertel Stunde später, nachdem sich der Zug gerade selbstständig auf den Weg gemacht

hatte, traf die Polizei ein. Der Einsatzleiter wurde nicht von den zuständigen Führungsstellen der Bochumer Polizei über die spontan angemeldete Demonstration informiert. Obwohl es während der friedlichen Versammlung zu keinerlei Problemen kam und der Einsatzleiter bei seiner Vernehmung in der Verhandlung die gute Kooperation zwischen Versammlungsleiter und Polizei lobte, nahm sich einige Wochen später der Staatsschutz der Sache an und forcierte das Strafverfahren. In der Verhandlung stellte sich dann heraus, dass der Angeklagte verantwortungsbewusst und formal richtig gehandelt hatte und die Anzeige allein darauf beruhte, dass die verantwortlichen Polizeistellen interne Kommunikationsprobleme hatten.

Kritik am Staatsschutz

Schnell wurde klar, dass sich die Anklage nicht aufrecht erhalten lässt. Nach einer halbstündigen Verhandlung wurde das Verfahren eingestellt. Die Verfahrenskosten und alle Auslagen des Angeklagten gehen zu Lasten der Landeskasse. „Es ist schon sehr wunderbar, dass es überhaupt zu diesem Verfahren gekommen ist“, so der Angeklagte im Anschluss an die Verhandlung. „Es ist bedauerlich, dass wegen Kommunikationsproblemen in den Ermittlungsbehörden die Landeskasse unnötig belastet wurde und gesellschaftliches Engagement und Solidarität mit den Streikenden vom Staatsschutz bekämpft wird“, so der ehemalige AStA-Referent weiter.

J.R.

Linksalternatives Medienprojekt an der RUB feiert Geburtstag

18 Jahre notstand

Es mag so sein, dass seit 1987 aufgrund gestiegener Studierendenzahlen bei gleichzeitig eingefrorenem Bildungsetat ein Raumnotstand an der Uni herrscht. Im Folgenden geht es aber nicht darum. Seit achtzehn Jahren existiert das linksalternative Medienprojekt notstand an der Ruhr-Uni, das heute einen Büchertisch sowie ein Archiv betreibt. Im Sommer 2002 gründete der zuvor lockere Zusammenhang einen als gemeinnützig anerkannten Verein.

Die ursprünglichen AktivistInnen hatten sich im Sommersemester 1987 zum Ziel gesetzt, primär anarchistische Veröffentlichungen (Zeitschriften, Broschüren und Bücher) kleiner Verlage an der Uni zu präsentieren, die in normalen Buchhandlungen nicht erhältlich waren.

Anfang als Büchertisch in der Mensa

Dies geschah an einem vom AStA der RUB zur Verfügung gestellten Tisch im

Mensafoyer. Das kleine wechselhafte Nonprofit-Kollektiv bestand meist aus rund fünf Personen (mal mehr, mal weniger) und wurde zunehmend mobil. So waren Infotische bei Universitätsveranstaltungen wie der roten ruhr-uni, im Bahnhof Langendreer und im Zwischenfall normal. Gleichzeitig verbreiteten sich die präsentierten Themen und Sichtweisen auf das gesamte Spektrum der parteifernen und undogmatischen Linken. Immer häufiger hielt das notstand-Kollektiv nun auch eigene Veranstaltungen ab, meist zu neu erschienenen Büchern. Als das Mensafoyer für den Umbau des Schlosses, ermöglichte der damalige lili-al-AStA die Nutzung des AStA-Service-Referats. Seit einem Monat jedoch gibt es

vorübergehend keinen Büchertisch an der Ruhr-Uni. Der neue rot-grüne AStA schien sich anfangs nicht einig zu sein, ob und in welchem Maße in den AStA-Räumlichkeiten weiterhin Material des notstands ausgestellt werden sollte. Da gleichzeitig im Februar 2005 aber das neue Soziale Zentrum Bochum (Rottstr. 31/Hinterhaus) eröffnete, sind dort ab sofort Bücher und Zeitschriften zu erwerben (Mo-Fr 16-19 Uhr).

Bis es einen neuen Initiativenraum an der Uni gibt, ist der Büchertisch an der Uni heimatlos. Eine kleine Auswahl an Zeitschriften und Büchern wird mittwochs im Archiv zu besichtigen sein. Zudem wird es in regelmäßigen Abständen in den Eingängen der Gebäude GA und GB sowie vor der Mensa einen mobilen Büchertisch geben.

Politisches Archiv

Mitte der 90er Jahre begann der notstand zudem auch, ein politisches Archiv aufzubauen, in dem Publikationen sozialer Bewegungen und aus der Bochumer Studierendenpolitik gesammelt werden. Das Archiv soll sowohl politisch wie wissenschaftlich Interessierten die Möglichkeit geben, alternative Informationen und Positionen zu recherchieren. Das Archiv umfasst inzwischen rund 25.000 Zeitschriften, 3.000 Broschüren sowie diverse Plakate und tausende Flugblätter und befindet sich im Raum GA 03/134. Die Zeitschriften sind praktisch komplett in der empfehlenswerten bundesweiten Datenbank dataspice zu recherchieren (<http://ildd.nadir.org/index.php>). Die Broschüren kommen langsam hinzu.

Der Bestand erweitert sich regelmäßig durch Schenkungen von Privatpersonen (meldet euch beim Archiv, wenn ihr was abzugeben habt!) und aus anderen Archiven, um neue Flugblätter sowie um ca. 125 Zeitschriften-Abos. Die Öffnungszeiten für alle Interessierten sind derzeit Mittwochs 12.00 bis 15.30 Uhr und auf Anfrage. Nach einigen Umbaumaßnahmen lädt das Archiv am Mittwoch, dem 4. Mai ab 12 Uhr alle Interessierten zum Semesterempfang ein.

weitere Infos: www.bo-alternativ.de/der_notstand



:bsztermine

Mittwoch, 20. April

Nie wieder Krieg! Ohne uns?

Geschichte der Remilitarisierung – Perspektiven der Friedensbewegung
19.30 Uhr Haus der kath. Jugend

Donnerstag, 21. April

Studienkreisfilm zeigt:
Süperseks

Elviz muss so schnell wie möglich seine Schulden in Höhe von 50.000 Euro bei dem raffigierigen Onkel bezahlen, sonst baut dieser auf dem Grundstück seiner Mutter in der Türkei das „Süperlüksüs“ Hotel.
D 2004. R: Torsten Wacker. 95 Min.
18 und 20.30 Uhr, SKF, HZO 20



Birth Control

Krautrock
20.30 Uhr, Dortmund, Sacre Coeur, Husener Str.54

La Kinky Beat

Mestizo-Band aus Barcelona
20 Uhr, FZW, Neuer Graben 167, Dortmund

Freitag, 22. April

Angelika Express

Feiner deutschsprachiger Pop-Rock
20 Uhr, Grend, Westfalenstr.311, Essen-Steele

Samstag, 23. April

Wählt den antifaschistischen Widerstand!

Demo von Antifa-Gruppen aus NRW; Der NPD entgegengetreten!
13 Uhr, August-Bebel-Platz, Wattenscheid

Was tun gegen Nazis und NPD-Wahlkampf?

Zweitägiger Workshop zum Umgang mit Situationen, in denen man Nazis entgegengetreten kann. Anhand von konkreten Szenarien werden Handlungsmöglichkeiten trainiert.
Sa und So ab 10 Uhr, Soziales Zentrum, Rottstr. 31

The Monroes, The Fury 161, The Toyotas

Garage-Rock, anschl. Garagendisco
20.30 Uhr, Druckkoll, Oberhausen

Oiro, 30.000 Kollegen, Yacópsae

Punkrock/Oi, Solikonzert für den Bauwagenplatz „Plan B“ und Prozesskostenhilfe
20 Uhr, az mülheim, Auerstr. 51

Sonntag, 24. April

ChorWerkRuhr 24:
„Gegen den Krieg“

20 Uhr, Christuskirche Stadtmitte

Montag, 25. April

Alternativen zur Agenda 2010.

Infoveranstaltung mit Daniel Kreutz
19.30 Uhr, Bhf. Langendreer, Raum 6

Dienstag, 26. April

Studienkreisfilm zeigt:
Die Nacht singt ihre Lieder

„Es geht um Liebe, die nicht mehr erfüllt wird, und um Hoffnung, die ausbleibt.“ (Romuald Karmakar)
D 2004. R: Romuald Karmakar. 95 min.
18 und 20.30 Uhr, SKF, HZO 20

Die Flohmarkthallen

haben

mo-fr. 10–18 h & sa. 10–15 h

jetzt online unter www.flohmarkthallen.de **geöffnet!**

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191



„Damned if you do, damned if you don't“ – Markovits untersucht den Antiamerikanismus Europäische Obsessionen

Auf einer kirchlichen Trauung im letzten Sommer rekapitulierte der Pastor das Brevier des progressiven, linksliberalen, grünwählenden Deutschen: zitierte Erich Fromms Vom Haben zum Sein (ziehe die inneren Werte dem weltlichen Tand vor), Antoine de Saint-Exupérys „man sieht nur mit dem Herzen gut“ (denke nicht so viel) und indianische Horoskope (denke gar nicht, ergib dich in dein menschengemachtes Schicksal). Denn er ist einer der fortschrittlichen seiner Zeit: vollzieht homosexuelle Trauungen, schenkte der Braut einen von nicaraguanischen Müttern gekneteten Kreuzumhänger und trägt einen Dritte-Welt-Schal. Und in seiner Predigt fehlte auch nicht der Seitenhieb auf die „amerikanische Oberflächlichkeit“ der „heilen Hollywood-Welt“, die die Brautleute sich nicht anstelle des „authentischen Lebens“ zum Vorbild nehmen sollten. Leider hat die evangelische Kirche keinen Papst.

Der europäische Antiamerikanismus hat eine lange Geschichte, neu aber ist, so der Professor für Politikwissenschaft und Soziologie an der University of Michigan in Ann Arbor, Andrei S. Markovits, dass er Mainstream wurde. Dorthin gelangte er über das Bildungsbürgertum, hat inzwischen aber eine „einmalige Hegemonie im täglichen Diskurs von Eliten und Bürgern“ inne. Auch wenn man von einer „außergewöhnlichen Meinungskonvergenz zwischen Eliten und Bevölkerung“ sprechen kann, so gilt Antiamerikanismus nach wie vor als Ausweis von Protest, ja Widerstand. Nimmt man hinzu, dass in ihm sich außerdem Links und Rechts treffen, so sollte man sich wundern, gegen wen diese Widerständigkeit sich denn richten sollte.

Antiamerikanismus hat Geschichte

Markovits belegt dies mit neun Pew-Studien über die Einstellung der Weltbevölkerung zu den USA, die zwischen August 2001 und März 2004 durchge-

führt wurden, mit einer kurzen Historie des Antiamerikanismus und indem er den Diskurs europäischer Zeitungen und Zeitschriften zum Thema „Amerikanisierung“ auswertet.

„Amerikanisierung“ ist in Europa ein „völlig salonfähiges Schimpfwort“ geworden. Die Rede von ihr ist ein europäisches Selbstgespräch, v.a. Frankreichs und Deutschlands, die sich selbst als „Musterknaben des Weltfriedens“ wahrnehmen. Denn hier ist der Antiamerikanismus viel stärker als in den übrigen Kontinenten, bemerkenswerterweise auch als in islamischen Ländern, für deren „berechtigte Empörung“ und „Verzweiflungsakte“ (d.h. Massaker) man in Europa so sehr um Verständnis wirbt.

„Amerikanisierung“ steht für alles, was der Kapitalismus nach seiner inneren Logik über die Menschen bringt, die nicht nur unter ihm leiden, sondern ihn auch mit Leib und Seele erhalten – und ihn deswegen aufteilen in einen guten Teil und in einen schlechten, den sie auf die USA projizieren. Der Antiamerikanismus ist die Ideologie derjenigen, die ihre Verwerfung durch den Kapitalismus in Leidenschaft für seine autoritäre Alternative verwandeln, die ihn kritisieren, indem sie sich immer fester an ihn binden. Er entsteht „völlig unabhängig davon, was tatsächlich geschieht“ und sagt „entschieden mehr über diejenigen, die ihm anhängen, als über das Objekt ihrer Wut“.

Keine konkreten Gründe nötig

Die USA befinden sich in einem Dilemma, das Markovits in dem Ausdruck „damned if you do, damned if you don't“ zusammenfasst. Er weiß, dass man gegen solch ein Ressentiment „mit Empirie nicht viel ausrichten“ kann; sympathischerweise versucht er es trotzdem. Wenn Markovits, obwohl er weiß, dass der Antiamerikanismus „zumeist keine konkreten Gründe oder Anlässe benötigt, um auf der Bildfläche zu erscheinen“, dennoch von „verständlicher Empörung“ spricht, dann weil auch er George W. Bush hasst. Dieser mag es dem Antiamerikanismus leicht machen, – aber das Ressentiment, Markovits selbst weist es immer wieder nach, kennt keine Barrieren der Vernunft. Er ergibt sich in diesen Widerspruch zu seiner besseren Einsicht, weil er das ist, wovon deutsche Amerika-Kritiker tatsächlich schon sagten, dass es dies offen-

sichtlich nicht gebe: ein linker, kritischer Intellektueller.

Der Antiamerikanismus ist von solch beeindruckender Monotonie und Gleichförmigkeit, dass man seine ca. zweihundertjährige Geschichte in wenigen Sätzen zusammenfassen kann. Es ist immer dasselbe. Hat man einen Abriss gelesen, hat man alle gelesen. Dadurch ergibt sich nicht nur im historischen Teil von Markovits Studie das Problem ständiger Wiederholungen. Die systematische Ausführlichkeit und Vollständigkeit gerät zur Redundanz, das letzte Kapitel fast unleserlich, nicht zuletzt wegen des Co-Autors Lars Rensmann, der auch an anderer Stelle durch die Häufung von Wiederholungen und begrifflichen Hülsen und durch eine von sozialphilosophischem Modevokabular überbordende Sprache auffiel. Markovits, der passend dazu die Shoah als „Kulminationspunkt eines europäischen Prozesses“ bezeichnet, drückt sich auch um die Konsequenzen der Analyse, die auf der Hand liegen: Wenn man in old Europe „Amerikanisierung“ statt „Kapitalismus“ sagt – wovon lenkt man dann warum ab?

Überlappung von Antisemitismus und Antiamerikanismus

Aber dies war ja auch nicht sein Erkenntnisinteresse. Ob man den Antiamerikanismus, und den Antisemitismus, zu dem Markovits „Überlappung“ feststellt, auf seinen Begriff bringt, wenn man hiervon schweigt, ob man dann nicht einfach nur diskursive Ereignisse vor sich liegen hat, die man konstatieren, aber nicht erklären kann (und hieran krank bspw. die Studie des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung über die Nahost Berichterstattung zur zweiten Intifada in deutschen Printmedien, unter besonderer Berücksichtigung des Israel-Bildes von 2003 noch viel mehr), dies sollte man sich allerdings fragen.

fake

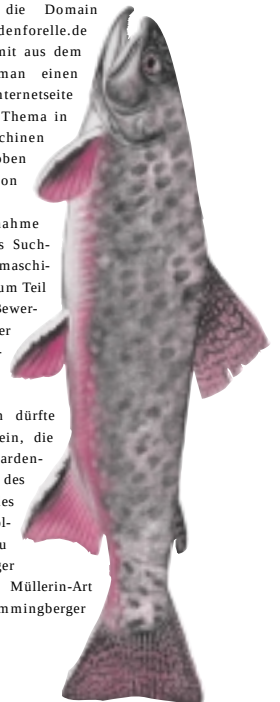
Andrei S. Markovits: Amerika, dich haßt sich's besser. Antiamerikanismus und Antisemitismus in Europa. Konkret, Hamburg 2004 (konkret-texte 40), 239 Seiten, 15,50 Euro.

Alle Welt sucht zur Zeit nach der Hommingberger Gepardenforelle. Der Legende nach erwähnten schon die Gebrüder Grimm den „wunderlich gezeichneten Fisch“ aus dem Hommingberger Land, der „so schnell wie ein Vogel dahinschwimmt“ und „auf der Zunge zergeht“. In freier Wildbahn macht sich heute kaum jemand die Mühe, nach ihr zu suchen. Denn die außergewöhnlich schnelle und auffällig gezeichnete Forelle konnte in der Natur noch nie angetroffen werden. Und zwar nicht, weil sie bereits ausgestorben ist, sondern weil sie nie gelebt hat.

Dass die Suche nach der Hommingberger Gepardenforelle zumindest im Internet nicht erfolglos bleibt, dafür sorgt zur Zeit ein Wettbewerb der Computerzeitschrift c't. Die erfand diese außerordentlich seltene Forellengattung kurzerhand für einen Wettbewerb zur Optimierung von Internetseiten für Suchmaschinen.

Und das funktioniert so: Man nehme einen neuen Begriff, für den es im gesamten Netz zu Beginn des Wettbewerbs nicht einen einzigen Treffer gibt. Beispielsweise die Hommingberger Gepardenforelle – schließlich existiert weder ein Ort namens Hommingberg, noch gibt es Löwen-, Hyänen- oder Gepardenforellen. Anschließend melde man selbst die Domain hommingberger-gepardenforelle.de an und nehme sie damit aus dem Spiel. Dann starte man einen Wettbewerb, eine Internetseite zu diesem erfundenen Thema in den gängigen Suchmaschinen möglichst weit nach oben zu bringen. Und schon kann es losgehen.

Anhand der Aufnahme und Verbreitung dieses Suchbegriffs können Suchmaschinenexperten die – zum Teil geheimgehaltenen – Bewertungsmechanismen der verschiedenen Suchmaschinen erkennen und zu überlisten lernen. In den nächsten Wochen dürfte es daher interessant sein, die Ausbreitung der Gepardenforelle in den Weiten des Google-Sees und des Yahoo-Stroms zu verfolgen. Wir empfehlen dazu eine Hommingberger Gepardenforelle nach Müllerin-Art und einen guten Hommingberger Riesling...



bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Kolja Schmidt, Alexander Schönborn, Jennifer Jaros, Judith Schmitt
Redaktion dieser Ausgabe: Thilo Machotta (mac), Rolf van Raden (rvr), Jan Reinecke (J.R.), Maria Christine Schulte (mc), Tanja Tästensen (tas), Ralf Seipel (RRR), Daniel Kloda (dek)
V.i.S.d.P.: Daniel Kloda (Anschrift siehe unten)
Bildnachweis: Thilo Machotta (S. 3 oben), sxc.hu (S. 4 oben)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 20.04.2005 - Di 26.04.2005



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				CAFETEN	
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST		DIESES GERICHT IN Q-WEST, NB, HZO, GB-RONDELL	DIESES GERICHT NUR IN NB, HZO, GB-RONDELL	KALTE SNACKS & BRÖTCHEN	
MITTWOCH	LAMMHACKSTEAKS mit Paprika-Senfsoße, Balkangemüse und Tomaten-Püree	SPINAT-AUFLAUF mit Knoblauchsoße, Rahmkurkumessalat	AUSTERNPILZSOSSE mit Tagliatelle und Erdnüssen mit Salat	IM KNUSPERMANTEL PANIERTES HÄHNCHENSCHNITZEL mit Currysoße, Helgoländersalat mit Frenchdressing und Kokosreis	JEWELS AB 10:30 UHR Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€
DONNERSTAG	SEELACHS IN BACKTEIG mit Senfrahmsauce, Broccoligemüse und Kartoffelecken	GEMÜSE-TORTELLINI mit Parmesan-Basilikumsoße, Eisbergsalat mit einem Mandarinen Dressing	(5) DEFTIGER - WIRSINGEINTOPF (5) Kasselerbraten	RINDER-BOLOGNESE mit Gurkensalat und Spaghettini	Dönerlasche... ... mit Feta 1,50€ ... mit Hähnchen 1,50€
FREITAG	TRUTHAHNRÖULE mit Gemüsesoße, Sommergemüse und Erbsen-Reis-Risotto	MAULTASCHEN mit Gemüsesoße, Sommersalat und Vollkornspaghetti	(5) PFANNENGERICHT GYROS-ART mit Krautsalat	SCHLEMMERFILET mit Kräutersoße, gekochte Kartoffeln und Blattspinat	Laugenstange „Cordon Bleu“ 1,20€ Sesambrotchen mit Backfisch 1,40€
MONTAG	SCHWEINEFLEISCH SÜSS-SAUER mit Asiasalat und Curry-Ananas-Reis	(V) BAMÍ-MÉDAILLON mit Currysoße, Fingermöhrengemüse und Vollkornnudeln	SPINAT-AUFLAUF mit Knoblauchsoße, Tomaten-Zwiebelsalat	HÄHNCHENRÖULE ASIA mit Geflügelsoße, Kräuterteis, Mischsalat mit Thousand-Island-Dressing	Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€ Mini-Baguettes mit Tofu 1,60€
DIENSTAG	(R) CEVAPCICI mit Pustasoße, Bohnensalat in Joghurt und Pommes frites	(V) VEGETARISCHE FRÜHLINGSROLLE mit Süß-Sauer-Soße, Asia-Wok-Gemüse und Basmatireis	SPAGHETTINI mit Pesto und Gemüsestreifen Italia-Eisbergsalat mit Frenchdressing	(5) PANIERTES SCHWEINESCHNITZEL mit Tomatensoße, Broccoligemüse und Kartoffelpüree	Joggingbrötchen mit Lachs 1,60€ Tagesuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€
Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (A) Alkohol					
--- WWW.AKAFOE.DE ---				AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK	

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (5) Schweinefleisch, (6) Rindfleisch, (A) Alkohol